

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Sonnabend, den 19. November 1842.

Inhalt.

„Es ist noch eine Ruh vorhanden.“ — Bemerkungen über die hiesigen Kirchen. (Fortsetzung.) — Stadtverordnetenwahl. — Predigtanzeige. — Frauenverein. — Hallischer Gesellensverein. — Verzeichniß der Geborenen. — Hallischer Getreidespreis. — 18 Bekanntmachungen.

1.

„Es ist noch eine Ruh vorhanden.“

Wenn bisweilen des Abends um acht oder neun Uhr von unserm Hausmannsthorne die Choral-Melodie „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“ geblasen wird, so ist damit das hier in der Ueberschrift genannte, auf die apostolischen Worte Hebr. 4, 9 bezügliche Lied Nr. 983 unsers jetzigen Stadt-Gesangbuchs gemeint, und gilt dann in der Regel einem Verstorbenen, der an demselben Tage zur Grabesruhe ist bestattet worden. — Dieses Lied kam zuerst in dem hiesigen Stadt-Gesangbuche v. J. 1757, wo es Nr. 933 steht, in kirchlichen Gebrauch, ist auch aller Wahrscheinlichkeit nach da zum ersten mal gedruckt erschienen; wenigstens wurde es dem Herausgeber des Gesangbuchs, Pastor Struensee zu St. Ulrich, von der Gemahlin des Directors zc. Dr. Gottlieb August Franke,

XLIII. Jahrg. (47) einer

einer gebornen von Gersdorf, handschriftlich mitgetheilt *).

Verfasser des Liedes ist Johann Sigismund Kuntz, geboren im Jahre 1700 zu Liegnitz, von 1730 bis 1737 Pfarrer zu Pölsig im Fürstenthum Altenburg, darauf Pastor und geistlicher Inspector zu Löwen im schlesischen Fürstenthum Brieg, und endlich seit 1743 Pastor und Superintendent zu Baruth im vormaligen sächsischen Kurkreise, wo er i. J. 1779 zu seiner Ruhe eingegangen ist. Die hier und da vorkommende Nachricht, er habe das Lied schon als Wittenberger Student während einer Ferienzeit in seiner Heimath verfertigt, enthält einen zweifachen Irrthum: denn erstens hatte Kuntz gar nicht in Wittenberg studirt; und zweitens fällt die Abfassung des Liedes, durch einen Zufall veranlaßt, erst in die Zeit seiner Amtsführung zu Pölsig, wie sich aus folgender Geschichtserzählung ergeben wird.

Pölsig war der Rittersitz des vielbegüterten und durch seine Erbauungsschriften wohlbekannten Grafen Erdmann Heinrich von Henkel († 1752). Dessen älterer Bruder, Besitzer der Standesherrschaft Oderberg und anderer bedeutenden Güter in Schlesien, hinterließ bei seinem Ableben einen einzigen, noch unmündigen Sohn, welchen nun der Oheim, um ihn unter seinen Augen zu erziehen, zu sich nach Pölsig nahm. Nicht lange, so folgte der Sohn und Erbe im angehenden Jünglingsalter dem Vater im Tode nach und die sämtlichen gräflich Henkelschen Besitzungen in Schlesien fielen, als Mannslehen, dem Grafen Erdmann

*) Wir haben noch zwei Lieder von gleichem Anfang: das eine, auch in demselben Versmaaß wie das unsrige, von dem Freiherrn Friedr. Karl von Moser, in dessen geistlichen Gedichten, Frankf. a. M. 1763; das andere, nach dem Versmaaß „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, von dem Oberconsistorialrath Joh. Sam. Diterich, zuerst gedruckt in den Liedern für den öffentlichen Gottesdienst, Berlin 1765.

Leben und vierzigstes Stück 1503

mann zu. Als dieser nun hintretzte, um die Guldigung seiner neuen Unterthanen anzunehmen, lud er den Pastor Kuntz, den er sehr werth hielt, ein, ihn zu begleiten; und außer diesem machte auch Fräulein Eva Wilhelmine von Gersdorf, nachmals verhehlichte Franke, welche als vater- und mutterlose Waise viele Jahre lang in dem gräflichen Hause zu Pölzig lebte, die Reise mit. Unterweges, schon auf schlesischem Grund und Boden, zerbrach der Reisewagen; und die Reisenden waren genöthigt, so lange in dem nächstbelegenen Dorfe zu verweilen, bis der Wagen wieder in Stand gesetzt war. Dem Grafen der gern je eher je lieber in Oberberg eingetroffen wäre, war dieser unwillkommene Aufenthalt sehr unangenehm; und er ließ u. a. die Klage laut werden „über die vielfache Unruhe, welcher der Mensch auf Erden ausgesetzt sei.“ Da sprach Kuntz: „Herr Graf, es folgt für die Frommen zu seiner Zeit auch eine vollkommene Ruhe. Sie wissen ja selbst, was die Schrift sagt: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ Diese Rede konnte die gute Wirkung nicht verfehlen auf des Grafen frommes Gemüth, und seine Bestimmung war augenblicklich beseitigt. — Nun ging Kuntz hinaus ins Freie (es war ein schöner Frühlingstag), setzte sich unter einen grünen Baum, und dichtete das Lied „Es ist noch eine Ruh vorhanden“, welches er dann der Reisegesellschaft zu Aller Erbauung vorlas.

Was hier von der Entstehung des Liedes berichtet wird, ist gnugsam verbürgt. Die Frau Doctor Franke, welche am 29. Jul. 1750 in Pölzig mit ihrem Gemahl verbunden war, und ihn als Wittwe länger, als 23 Jahr überlebt hatte, als sie am 24. März 1793, in dem hohen Alter, von 82 Jahren und 8 Monaten hier starb, hat es zum öftern ihren hiesigen Freunden und Bekannten erzählt, unter Andern unferm

**



ferm vollendeten verhrungswürdigen Dr. Knapp, dessen mündlicher Mittheilung der Unterzeichnete es verdankt.

S u l d a.

II.

Bemerkungen über die hiesigen Kirchen.

(F o r t s e t z u n g.)

Die Ulrichskirche ist die ehemalige Klosterkirche der Serviten oder Marienknechte und ist 1399 mit dem Kloster zu bauen angefangen worden. Bei der Aufhebung des Klosters ward die Pfarrei aus der ehemaligen Ulrichskirche in diese Kirche, welche die kleinste und schlechteste der Stadt ist, verlegt. Das Chor ist klein und dreiseitig geschlossen, so, daß der Schluß von außen das Ansehen einer Vorlage hat. Innerhalb sind Chor und Schiff von gleicher Höhe, und die Kirche hat nur ein Seitenschiff gegen Mitternacht, rechts stehen die Gurten auf Kragsteinen, links auf sechs ziemlich schlanken Pfeilern. Die Decke ist wieder zusammengesetzt gewölbt. Der Hochaltar ist beträchtlich alt, er hat oben Schnitzwerk, ist aber nicht so hoch wie in der Moritzkirche, doch dem ähnlich. Der innere Theil ist auch Schnitzwerk, wovon sogleich; die Thüre links ist inwendig auf Goldgrund gemalt, die Verkündigung der Maria darstellend. Die Hinterseite der Thüre zeigt auf farbigem Grunde den heiligen Hieronymus und den heiligen Papst Klemens. Die Thüre rechts zeigt innerhalb das Reinigungsoffer der Maria und den alten Simeon, der das Christkind auf seinen Armen hält. Darunter steht: nunc dimittis servum und dabei die Jahreszahl 1488. Die hintere Seite des Gemäldes bilden wieder die beiden Gestalten des heiligen Augustinus und des

des heiligen Wolfgang auf Farbgrund. Auf der noch dabei befindlichen Thüre ist links, außen Maria und Joseph, beide in einem dreiseitig geschlossenen Gebäude knieend und das Christkind anbetend, drei Engel sieht man über ihnen schweben. Rechts ist die Anbetung der heiligen drei Könige, beides ist Goldgrund; inwendig der Thüre sieht man links die heilige Katharina und noch eine heilige Frau, rechts den heiligen Moriz und den heiligen Victor. Auf dem innern Theile des Altares ist in der Mitte Maria neben Christus in der Herrlichkeit sitzend, auf jeder Seite ein heiliger Bischof, alles geschnitz, lebensgroß und vergoldet. Darunter ist das Abendmahl auf farbigem Grunde, jenem in der Moritzkirche ähnlich. Einige Personen sind darunter in spanischer Tracht, und die Vermuthung, daß es lauter Bildnisse seien, wird durch Drehaupt zur Gewißheit, der Theil I. S. 1054 sagt: bei dem Abendmahle stellen die Prediger und Achtmänner, so 1661 an der Kirche gestanden, die Person Christi und seiner Jünger vor, und sollen sie um die Person des Judas, wer denselben vorstellen soll, gelooft haben. Darum hat denn auch Christus, der Sitte und Tracht jener Zeit angemessen, ein sogenanntes Schnauz- und Knebelbärtchen. Schon bei Merseburg habe ich mich gegen die Nachlässigkeit und Völlerei eines solchen Verfahrens erklärt, wodurch überdies die höchsten Bedingungen und Forderungen der Kunst aufgehoben werden. Solche Bilder, die bloß Werke der Eitelkeit des Stifters oder der Verkehrtheit seiner Zeit und Zeitgenossen sind, müßte man durchaus von den Altären wegwerfen. Wird, wie von alten Malern häufigst geschehen ist, ein einzelner Kopf zu der heiligen Jungfrau, zum Christuskopf, zu einem der Zwölfboten gewählt, so läßt sich dagegen nichts sagen, und es liegt auch im Geiste der ältesten Zeit, der treue Nachahmung der Natur suchte und durchaus keine Entweihung der göttlichen Natur dadurch hervorbrachte, wie sie es im 17ten Jahrhundert ward.

Jene

Gene alten Maler sahen nur das Göttliche im Menschen, denn die heilige Schrift lehrte sie schon, daß der Mensch das Ebenbild Gottes sei, und als treue Nachahmer der Natur, denen noch kein überwirkliches Bild vorschwebte, und da sie noch kein überwirkliches Bild suchten, nahmen sie das Schönste, was ihnen im Kreise ihres Lebens zu Gebote stand, und verewigten es durch den Pinsel. Wenn wir evangelische Christen auch nicht die Bilder auf den Altären anbetend verehren, so wollen wir doch auch nicht, daß uns Bettern und Vasen an der, dem heiligsten Gebrauche gewidmeten Stelle der Kirche, sinnverwirrend und störend anschauen. Links davon ist die Kreuzigung und rechts die Auferstehung. Die Gemälde sind nicht schlecht gemacht, ja für ihre Zeit auffallend gut.

Mehrere Denkmäler finden sich in der Kirche. An dem einen rechts ist die Auferstehung und Himmelfahrt Christi hochbildartig gearbeitet und gut. Dann der heilige Laurentius auf dem Kofte, dabei unterwärts die Steinigung des heiligen Stephan. Rechts Johannes in Del gesotten, oben der Kindermord. Lauter brav gearbeitete Hochbilder. Gemälde auf Farbgrund finden sich: die Taufe Christi, die Ausgießung des heiligen Geistes, die nicht sonderlich gearbeitet sind.

Der Taufstein ist rund und wird von vier Heiligen getragen. Auf dem Umkreise stehen vierzehn hoch erhabene gegossene Gestalten, Maria, Christus und die zwölf Boten. Die Umschrift lautet: Anno dñi. M. cccc. XXX. *) per me ludolfus van brüsvik vnde sin sone hinrik gezhote to magdeborch. Also zu Magdeburg 1430 durch Ludolf von Braunschweig und seinem Sohne Heinrich gegossen.

Von

*) Dreyhaupt giebt irrig 1435 an. Wahrscheinlich hat er den auf die Jahrzahl folgenden Buchstaben P dazu gelesen und für V gelesen.

Von Außen ist gegen Mitternacht ein ziemlich tief gelegter Eingang mit geradem Sturze unter dem Bogen, der in der Mitte auf einer Säule ruht, daran sitzt die heilige Maria mit dem Kinde (das Gebäude war ja vormal's die Marienkirche). Zwischen dem Sturze und dem Bogen ist ein Hochbild, worauf dargestellt: die Zwölfboten, welche auf einer Bahre den Leichnam der heiligen Maria tragen. Oben erscheint Jesus Christus, die Seele der Maria, in bekannter Darstellung, auf dem Arme haltend. Zu jeder Seite ist ihm ein Engel. — Gegen Abend hat die Kirche einen kleinen Thurm. Drehhaupt giebt von dieser Kirche eine ebenfalls gut gerathene Abbildung.

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadtverordneten = Wahl.

Es sind ferner erwählt worden

Mittwoch den 16. November:

Im 8. Bezirk (Strohthor und Klausithor) zum Stadtverordneten Herr Zimmermeister Beeck jun.;

zum Stellvertreter Herr Zimmermstr. Werther.

2. Nachtrag zu der Predigt: Anzeige S. 1495.

Zu Neumarkt: Um 2 Uhr Hr. Past. Wislicenus.

3. Frauenverein.

Ob schon der Wohlthätigkeitsinn unsrer verehrten Mitbürger während dieses Jahres bereits vielfach in Anspruch genommen worden ist, wagen wir es doch, ihnen die Bedürfnisse der armen Waisen unsers Vereins

eins mit dem festen Vertrauen ans Herz zu legen, das sich seit dessen Bestehen noch immer so herrlich bewährt hat. Das nahende Weihnachtsfest, zu welchem unsre Kleinen mit der unentbehrlichsten Winterbekleidung versehen werden sollen, nöthigt uns dazu: denn es ist ja allbekannt, daß die geringen Mittel unsers Vereins hiezu bei weitem nicht ausreichen.

Zu der Weihnachtsbescheerung, die wir unsern Waisen gern wieder veranstalten möchten, werden wir uns später erlauben, diejenigen freundlichst einzuladen, welche uns dazu mit ihren milden Gaben unterstützten, damit sie sich von deren zweckmäßiger Anwendung selbst überzeugen können.

Geldbeiträge, auch die kleinsten, nehmen außer dem Unterzeichneten alle Mitglieder unsers Vereins dankbar an. Auch Frau Lehrerin Schönbrodt, Kleine Ulrichsstraße Nr. 1016 wohnhaft, ist dazu bereit, und bitten wir, an dieselbe das uns gleich sehr willkommene Kleidungsmaterial, doch möglichst bald, damit es noch verarbeitet werden kann, gütigst abgeben zu lassen.

Halle, am 14. November 1842.

Im Namen des Frauenvereins
Franke.

4. Der Hallische Gesellenverein.

Der Gesellenverein hat seine Versammlungen in Hummelmanns Brauerei, Rathhausgasse Nr. 233, verlegt und hält daselbst Sonntag den 20. d. M. Abends 7 Uhr seine erste Zusammenkunft, zu deren zahlreichem Besuche die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Halle, den 17. November 1842.

Der Vorstand des Gesellenvereins.
v. Bassewig. Schadeberg.

5. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle
 October. November 1842.

a) Geborne.

Markenparochie: Den 4. Oct. dem Schuhmachers-
 meister Nietau ein S., Wilhelm Eduard. (Nr. 977.)
 Den 17. dem Maurer Weber ein S., Gottfried Victor
 Reinhold. (Nr. 1388.) — Den 31. dem Registratur-
 Assistenten Martin eine Tochter, Pauline Dittie.
 (Nr. 1051.) — Den 3. Nov. dem Leinwebergesellen
 Hiller ein S., Ludwig Carl Christoph Emil. (Nr. 127.)

Ulrichsparochie: Den 23. Octbr. dem Lohnbedienten
 Loffe ein S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 246.) —
 Den 27. dem Tischlermeister Köpke ein S., Hermann
 Carl Theodor. (Nr. 499.) — Den 31. dem Tischlermei-
 ster Wolf ein S., Emil Alexander. (Nr. 342.)

Moriksparochie: Den 6. Octbr. dem Handarbeiter
 Seipt ein Sohn, Christian Ludwig. (Nr. 485.) —
 Den 18. dem Stärkesabrikanten Scharre eine F.,
 Friederike Marie. (Nr. 2118.) — Den 23. dem Salz-
 wirkmeister Linke eine F., Marie Friederike. (Nr. 618.)
 Den 24. eine unehel. F. (Nr. 586.) — Den 27. eine
 unehel. F. (Nr. 680.) — Den 28. dem Salinens-
 arbeiter Lehmann ein Sohn, Wilhelm Franz David.
 (Nr. 492.) — Den 2. Nov. dem Ziegeldeckergesellen
 Neumann eine F., Johanne Friederike Wilhelmine.
 (Nr. 566.) — Den 9. eine unehel. F. — Den 11.
 dem Lohnbedienten Heinrich eine F. todtgeb. (Nr. 493.)
 Ein unehel. S. — Den 12. ein unehel. S. und eine
 unehel. F. todtgeb. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 9. Oct. dem Bäckermeister Walter
 ein S., Gustav Franz. (Nr. 2055.)

Katholische Kirche: Den 7. Nov. dem Handels-
 mann Grohmann eine F. todtgeb. (Nr. 7.)

Neu.



Neumarkt: Den 22. Oct. dem Braumeister Müller ein S., Friedrich Gottlieb Ernst Christoph. (Nr. 1216.)
Den 1. Novbr. dem Schmiedemeister Hartmann ein S., Johann Christian August. (Nr. 1122.) — Den 6. dem Instrumentmacher Holzhausen ein S., Gottlieb August Ferdinand. (Nr. 1258.)

Glauchau: Den 11. Oct. dem Handarbeiter Hamann ein S., Gottlob August. (Nr. 1813.) — Den 16. dem Handarbeiter Keisel eine T., Justiane Christiane. (Nr. 1821.) — Den 18. ein unehel. S. (Nr. 2020.) — Den 21. dem Tischlermeister Gorsche eine T., Albertine Sophie Louise. (Nr. 1708.) — Den 28. dem Handarbeiter Nahn ein Sohn, Friedrich Heinrich Carl. (Nr. 1850.) — Den 2. Nov. dem Ffchermeister Knöchel ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1775.)

Israelitische Gemeinde: Den 22. Oct. dem Cantor Lewandowski eine T., Theresie. (Nr. 424.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 13. Nov. der Berg- und Schieferhauer Pauli mit C. Chr. Leichnam.

Moritzparochie: Den 13. Nov. der Schuhmachermeister Knittel mit A. Geitner aus Keußen. — Den 14. der Kleidermacher Hammer mit J. M. Niedlig aus Oppin.

Glauchau: Den 13. Nov. der Leinweber zu Burg bei Naundorf Sorgenfrei mit M. S. Angermann. — Der Ziegelbecker Koske mit D. Ch. K. Beckmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Nov. des Lohnfuhrmanns Worbs nachgel. S., Anton Carl August, alt 21 J. 10 M. Schwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 8. Novbr. des Handlungs-Commis Böke Ehefrau, alt 32 J. Auszehrung. — Den



Den 8. ein unehel. S., alt 1 J. 1 M. Brustkrankheit. —

Den 9. des Post-Bureau: Expedienten Praffer Ehe-
frau, alt 42 J. 1 M. 6 Z. Lungenschwindsucht. —

Eine unehel. T., alt 1 W. 2 Z. Schwäche. — Den 11.

des Handarbeiters Barth Wittwe, alt 67 J. 1 M.
2 W. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 10. Nov. der Weibhändler
Höse, alt 29 J. Lungenlähmung. — Den 11. des
Lohnbedienten Heinrich T. todtegeb. — Den 12. ein
unehel. S. und eine unehel. T. todtegeb.

Domkirche: Den 13. Nov. des Zimmergesellen Beck-
mann S., Gustav Theodor, alt 1 J. 4 M. 2 W.
2 Z. Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 7. Novbr. des Handels-
manns Grohmann T. todtegeb.

Krankenhaus: Den 6. Novbr. der Handelsmann
Stemler, alt 62 J. Brustwassersucht.

Neumarkt: Den 12. Nov. des Fuhrmanns Lip-
pert Wittwe, alt 44 J. 2 M. 2 W. Auszehrung. —

Der Stüttermesser Lymes, alt 92 J. 8 M. 2 W. 5 Z.
Altersschwäche. — Den 14. der Stärkefabrikant
Schmidt, alt 53 J. 1 M. Nervenschlag.

Stauch: Den 11. Novbr. des Ziegelbeckers Mende
T., Christiane Friederike, alt 2 J. 6 M. Auszehrung.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 17. November 1842.

Weizen	1	25	—	2	1	3
Roggen	1	12	6	1	15	—
Gerste	1	5	—	1	7	6

Was-

Wasserstand zu Halle am 18. Nov. 1842.

Oberhaupt 4 Fuß 11 Zoll.

Unterhaupt 5 Fuß 2 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Verkauf Hallischer Soolengüter. Die sonst
N 8 ff. sechen, im Hypothekenbuche der Hallischen Sool-
engüter sub Nr. 11 eingetragenen hiesigen Soolengüter,
nämlich:

- a) zwei Pfannen Deutsch,
- b) 1 $\frac{1}{2}$ Pfanne Gutjahr und
- c) $\frac{2}{3}$ Nßel Meterik,

sollen im Wege der Licitation verkauft werden; diese wird
den 3. December d. J. Nachmittags um 3 Uhr unter den
bekannt zu machenden Bedingungen in der Schreibstube
des Unterzeichneten geschehen und werden Kaufliebhaber
dazu eingeladen.

Halle, den 16. November 1842.

W a n i c k e, Justizrath. Nr. 536.

Eine geräumige Tischlerwerkstelle nebst Wohnung und
etwas Holzgelaf wird zu miethen und den ersten April
1843 zu beziehen gesucht; wer solches zu vermieten ge-
denkt, wird gebeten, seine Adresse im Meublesmagazin
im Anbau des rothen Thurmes abzugeben.

300 Thaler liegen zum Ausleihen bereit, Stadt-
fleischergasse Nr. 151.

Ein Haus mit zwei Stuben, Kammern und Boden
ist sogleich oder zu Neujahr zu vermieten. Glaucha,
Sommergasse Nr. 1741.

 Medicinische Schriften für Nichtärzte.

Die Engbrüstigkeit

und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheit in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Verletzungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Abart dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Ramadge, M. Dr., Mitgliede der königlichen medicinischen Facultät zu London, Oberarzte an dem Hospitale für Asthma, Auszehrung und sonstige Brustkrankheiten &c. gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Moriz Wene: Die Ursachen der zufälligen

Schwerhörigkeit

und ihre Behandlung und Heilung. Nach der vierten Original-Auflage deutsch bearbeitet. 8. geh. 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Mehlverkauf.

Ganz feines amerikanisches Weizenmehl à Meße zu 4 H
5 Sgr. 6 Pf.

dito Mittelmehl à Meße 3 , 6 ,

Roggenmehl $\frac{1}{2}$ Schffel oder 16 Pfund 13 , 6 ,
bei Hoyer in Ammendorf, früher Wittwe Straube.

Herabsetzung der Sparkassen Zinsen.

Die bei der Sparkasse eingelegten Kapitalien konnten bisher, während der Zinsfuß der Staatsschuldsscheine 4 Procent war, mit $3\frac{1}{2}$ Procent jährlich verzinst werden. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuldsscheine nöthigt uns, in gleichem Verhältniß auch die Zinsen der Sparkassenscheine herabzusetzen und einen solchen Zinsfuß zu wählen, bei welchem soviel als möglich die Zinsen der verschiedenen Kapitalbeträge sich für die einzelnen Monate ohne Bruchpfennige berechnen lassen. Es werden daher alle bei der Sparkasse eingelegten und noch einzulegenden Kapitalien vom 1. Januar 1845 ab nicht mehr mit $3\frac{1}{2}$ Procent, sondern nur mit $2\frac{1}{2}$ Procent jährlich verzinst werden. Die Regulirung dieses Geschäfts wird während des ganzen Monats December d. J.

an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Stunden von 9—12 und von 1—3 Uhr im Geschäftslocal der Sparkasse vorgenommen werden, und zeigen wir deshalb folgende Bestimmungen an:

- 1) Alle Besitzer von Sparkassenscheinen, welche gewilligt sind, ihre eingelegten Gelder ferner zu $2\frac{1}{2}$ Procent in der Sparkasse zu lassen, haben an einem der genannten Tage ihre Scheine dem Rendanten zur Ausdrückung eines die Aenderung des Zinsfußes bezeichnenden Stempels vorzulegen, und haben sie zugleich die Zinsen zu $3\frac{1}{2}$ Procent für die Zeit vom Julius bis December d. J. in Empfang zu nehmen.
- 2) Allen denen, welche ihre Kapitalien nicht zu dem Zinsfuß von $2\frac{1}{2}$ Procent der Sparkasse fernerhin lassen wollen, werden hierdurch ihre Kapitalien dergestalt gekündigt, daß sie deren Betrag nebst Zinsen bis Ende December d. J. gegen Rückgabe der Scheine an einem der oben genannten Tage in Empfang nehmen können.

Die

Bekanntmachungen. 1515

- 3) Diejenigen Besitzer von Spartassenscheinen, welche weder die Scheine zur Stempelung einreichen, noch in Gemäßheit unsrer vorstehenden Aufkündigung ihren Kapitalbetrag aus der Kasse zurückzunehmen haben zu gewärtigen, daß selbiger zwar in der Kasse einstweilen bleibt, sie aber vom ersten Januar 1843 ab nur 2 $\frac{1}{2}$ Procent Zinsen davon zu fordern berechtigt sind.
- 4) Da Scheine über 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. und 9 Thlr. wegen der Verzinsung entstehenden Bruchpfennige nicht ferner ausgestellt werden können, und die noch im Verkehr befindlichen eingezogen werden müssen, so werden allen denen, welche Scheine dieser Art besitzen, selbige dergestalt hiermit gekündigt, daß sie an einem der oben genannten Tage die Scheine zurückzugeben und den Kapitalbetrag nebst Zinsen bis Ende December 1842 zu empfangen haben.

Uebrigens wird noch bekannt gemacht, daß wegen Mangels an Zeit der Rendant außer Stande ist, während des Monats December d. J. neue Kapital-Einzahlungen anzunehmen.

Halle, den 15. November 1842.

Director und Vorsteher der Sparkasse.

Dryander. Wucherer. Bertram.

Eine sehr schöne Stube nebst Zubehör mit Aufwartung und Meubles ist sogleich zu vermieten in der Leipziger Straße Nr. 324 parterre.

Eine Stube nebst Kammer steht an eine einzelne Person von jetzt an billig zu vermieten, Klauschor Nr. 2159.

Eine tapezirte Stube mit Meubles ist sogleich oder zu Neujahr zu beziehen, Dachriggasse Nr. 982.

Ein Paar 3jährige große Schweine sind zu verkaufen, Dachriggasse Nr. 982.

Da die Noth der Armen durch die Theurung des Jahres immer größer und drückender und die Hülfe immer mehr in Anspruch genommen wird, so daß die Mittel oft gar nicht hinreichen wollen, so möchte ich gern die noch übrigen Predigten meines seligen Mannes, bestehend aus 37 Vorträgen über die Bergpredigt, zum allgemeinen Besten verkaufen, und sind dieselben bei den beiden Herren Buchhändlern Anton und Lippert zu dem Subscriptionpreise von 1 Thaler, so wie auch bei dem Herrn Buchhändler Heinemann und in meiner Wohnung zu haben.

Halle.

Verwittwete Stüler.

Auction. Künftigen Dienstag den 22. d. M.

Nachmittag 2 Uhr

sollen am großen Berlin Nr. 433 verschiedene Mobilien und Effecten, als: Sopha, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, mehrere Haus- und Küchengeräthe, und Mittwoch den 23. d. M. noch mehrere Nieß feines Briefpapier, f. Cigarren, Stuis, Tintenstecher, Bleistifte von verschiedener Größe, Eau de Cologne, Tuschkasten und mehrere dergl. Waaren, auch die Hallische Chronik von Dreyhaupt in 2 Bänden, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft, und wozu auch noch Gegenstände aller Art angenommen werden.

A. W. Köppler.

Braunschweiger Serelatwurst und Knackwürstchen
empfangt Moriz Förster.

Trockene Hefen, stets frisch und von besserer Qualität, bei Moriz Förster.

Sichpapier empfiehlt Moriz Förster.

Frisch gebrannter Kalk
wöchentlich dreimal bei Stengel.